



The Great Beefsteak Raid 1864

Mein Brief an Dich, Du hungriger Soldat

Hattest du eigentlich schon mal wirklich Hunger? Ja, dich meine ich, nur weil du das hier liest, heißt es nicht, dass ich dich nicht direkt ansprechen kann. Du brauchst dich gar nicht umzudrehen und nach jemanden anderen zu suchen, nein, allein auf dich kommt es jetzt an. Ich rede hier von Hunger, nicht von etwas Magenknurren.

Wochenlangem unerbittlichen Hunger! Hast du schon mal Moos gegessen, hast du mit deinem Pferd über Wochen den trockenen Hafer geteilt, hast du schon mal aus der Not heraus überall, wo du hinkommst, jedes Stück unreifes Obst verschlungen, weil es das Einzige war, was du seit Tagen Essbares gesehen hast?

Ja, genau von diesem Hunger spreche ich. Wir Reiter kommen wenigstens noch rum und können irgendwas fressen, aber unsere tapferen Jungs, welche sich in der schrecklichen Belagerung von Petersburg befinden. Ja, die liegen in einem von Ratten und modrigem Wasser verseuchten Graben und fressen ihre Brogans auf. Besser zähes Leder im Magen, als Luft, Luft und Liebe, haha ja Liebe gibt es schon lange keine mehr hier. Wir Dreckfresser ernähren uns von Luft und Hass. Irgendwann im Kanonendonner und in dem von Schwefel und Salpeter geschwängerten Dunst, verschwindet sogar die Luft, aber der Hass bleibt. Der Hass wird immer bleiben.



Siehst du wie mich der Hunger in den Wahnsinn treibt? Kannst du dich noch erinnern, vor dem Krieg auf der Palmito Ranch, Rinder über Rinder? Wir konnten uns immer satt essen, Bohnen, Eier, Rinder, Kartoffeln, dann wieder Bohnen und zwischendurch mal ein saftiges Pronghorn.

Mich hält oft das Geräusch von zischendem Fleisch über der heißen Glut, nächtelang wach. Du kennst doch diesen einzigartigen Moment, wenn das Feuer abgebrannt ist und nur noch die glühenden Scheite mit ihrer teuflischen Hitze dahinflackern. Alle stehen um die Glut herum und schauen paralysiert in die züngelnde Feuerteufelchen, die nur darauf warten, in das saftige Fleisch zu beißen. Da plötzlich zischt es aus dem Nichts heraus, wie bei einem Hund, der auf sein Fressen wartet, läuft einem unweigerlich das Wasser im Mund zusammen. Wie sehr träume ich von diesem Moment, dem Zischen des Fleisches. Wie sehr läuft mir jeden Abend über meinem leeren Magen, das Wasser im Mund zusammen nur weil ich mir vorstellen kann, wie es sich anfühlt in ein saftiges Stück Fleisch zu beißen.

Teufel nochmal, sollen die verdammten Yankees doch zur Hölle fahren, holen wir uns die Rinder, holen wir sie uns einfach. Wer soll uns aufhalten. Unser Hunger ist wohl die stärkste Waffe, satteln wir die Pferde, galoppieren wir tief ins Feindes Land und holen uns die Rinder bei Edmund Ruffins Plantage am Coggin's Point.



Mein Freund, ich sage dir eines, unser Kundschafter Sergeant George D. Shadburne, berichtete General Wade Hampton persönlich von der Anwesenheit leichtbewachter Rinder. Mein Junge, 3000 Rinder, so gut wie unbewacht. Und wenn du jetzt nicht das Zischen auf dem Feuer hörst, dann bist du kein echter Rebell.

Lass uns diese Rinder holen, lass uns die ausgehungerten Männer in Petersburg das Zischen hören. Rinder, die in Virginia stehen, können niemals der Union gehören, es sind konföderierte Rinder.

Melde dich an, schreibe dich ein, denn jetzt ist es wieder Zeit für Steaks und volle Mägen. Reite oder marschiere mit uns, den im Prince George County erfüllen sich all deine fleischlichen Träume. Diese Genusslegastheniker aus dem Norden, würden das kostbare Fleisch eh nur in Konservendosen verpacken, das können und dürfen wir nicht zulassen.

Alles für den Süden, alles für ein gutes Barbecue!

Ich zähle auf dich, ja genau, du bist immer noch gemeint.

Lieutenant William Baldwin Wallace